

Bibliotheksportrait

Die Bibliothek der Gesellschaft der Ärzte in Wien

1090 Wien, Frankgasse 8
(„Billroth-Haus“)
Tel: ++43(1)4054777
e-Mail: info@billrothhaus.at
Website: <http://www.billrothhaus.at/>

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Mo-Fr 14.00 - 18.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Die bereits 1837 gegründete Gesellschaft der Ärzte in Wien ist ein eingetragener Verein und die wohl traditionsreichste medizinische Gesellschaft Österreichs. Sitz des Vereins ist das 1893 erbaute, bis heute im Vereinsbesitz befindliche „Billrothhaus“ in der Frankgasse 8, 1090 Wien (benannt nach dem damaligen Vereinspräsidenten und Bauherrn Theodor Billroth). Ihre Hauptaufgabe sieht die Gesellschaft in der Fortbildung und der Präsentation neuester medizinischer Forschungsergebnisse. Sie organisiert wissenschaftliche Veranstaltungen und betreibt sowohl eine umfangreiche Bibliothek als auch Online-Datenbanken. Im traditionsreichen Festsaal des Billrothhauses werden pro Jahr nicht nur etwa 25 eigene sondern auch ca. 100 ‚eingemietete‘ Veranstaltungen (wissenschaftliche Kongresse, medizin-relevante Pressekonferenzen, Meetings, Round-Table-Gespräche und Seminare) anderer medizinischer Institutionen abgehalten.

Die UB Wien stellt seit Jahrzehnten (ursprünglich auf Grund einer ministeriellen Anordnung) einen Bibliothekar für die Bibliothek der Gesellschaft der Ärzte in Wien ab. Von 1985 bis zu seiner Pensionierung im April 2013 übte diese Tätigkeit Mag. Friedrich Ribar aus. Seitdem betreut Dr. Hermann Zeitlhofer halbtags die Bibliothek.

Geschichte des Vereins und seiner Bibliothek

Wiener Mediziner der sog. Zweiten Wiener medizinischen Schule (ca. 1850 bis zum 1. Weltkrieg) wandelten die Medizin hin zu einem modernen, naturwissenschaftlich orientierten Fach und erreichten damit Weltruf. Stellvertretend für viele andere Vertreter dieser Schule seien hier nur Carl Ferdinand von Arlt, Julius Wagner-Jauregg, Karl Landsteiner (Nobelpreis 1930) und Róbert Bárány (Nobelpreis 1914) genannt. Beinahe alle in diesem „goldenen

Zeitalter" der Wiener medizinischen Schule gemachten Entdeckungen und gewonnenen neuen Erkenntnisse wurden zunächst in den wöchentlichen wissenschaftlichen Sitzungen der Gesellschaft der Ärzte in Wien vorgetragen und in kritischen Diskussionen auf ihre Wertigkeit geprüft. 1850 trug etwa Semmelweis seine Entdeckung der Ursachen des Kindbettfiebers vor; Sigmund Freud hielt ab 1886 zahlreiche Vorträge in der Gesellschaft; Karl Landsteiner war ab 1901 ordentliches Vereinsmitglied, etc.

Die im Billrothhaus befindliche vereinseigene Bibliothek trägt seit ihrer Einrichtung im Jahr 1840 wesentlich zur Versorgung der Wiener Ärzte mit aktuellen medizinischen Informationen bei. Sie zählt nicht nur zu den ältesten medizinischen Fachbibliotheken im deutschsprachigen Raum, sondern gilt bis heute als die größte private Sammlung medizinischer Literatur in Europa. Vor Errichtung der Zentralbibliothek für Medizin in Wien (heute: UB der Medizinischen Universität Wien) im Jahr 1994 war sie auch die größte medizinische Bibliothek in Österreich.

Jahrzehntelang wuchs der Bestand der Bibliothek an Zeitschriften und Monographien kontinuierlich an. Auf dem Tausch- und Schenkungsweg konnten früh auch zahlreiche internationale Fachzeitschriften in den Bestand integriert werden und speziell für die Zeit vor 1918 deckt dieser auch die medizinische Entwicklung in den Ländern der ehemaligen Habsburgermonarchie umfassend ab. Das Angebot an laufenden Zeitschriften erreichte Ende der 1960er Jahre ihren Höhepunkt (1967: 573) und lag noch Ende der 1980er Jahre bei über 500 Abos. Platz- und Budgetknappheit und später auch das geänderte Leseverhalten der neuen Ärztegeneration erzwangen allmählich aber Reduktionen.



Der große Lesesaal in der Bibliothek im Billrothhaus (frühere Ansicht)

Zunehmende Platznot führte schließlich auch dazu, dass in zwei Phasen (1976 und 2003) große Teile der Bibliothek als Dauerleihgaben an die Bibliothek für Geschichte der Medizin (der UB der Medizinischen Universität Wien) ausgelagert wurden, darunter alle ca. 40.000 Monographien der Gesellschaft, sowie ca. 300 Zeitschriften und ca. 50.000 Sonderdrucke.

Aktueller Bestand

Seit Mitte der 1990er Jahre kam es nicht nur zu einem konsequenten Umstieg im Angebot der Bibliothek von Printmedien auf elektronische Journale, sondern auch zur Einrichtung mehrerer zusätzlicher Serviceangebote. Derzeit wird den Mitgliedern des Vereins (ca. 4.000 Personen) ein direkter Zugriff auf den Volltext von mehr als 750 elektronischen Fachzeitschriften (darunter etwa 300 Open Access-Journals) geboten. Die immensen Preissteigerungen bei E-Journals erzwangen seit 2013 aber auch in diesem Bereich eine Konzentration auf ein ‚vernünftiges‘ Ausmaß unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Mitglieder.



Das Lesezimmer in der Bibliothek im Billrothhaus

Der bis heute in der Bibliothek des Billrothhauses befindliche Print-Bestand umfasst ca. 1.400 Zeitschriften (ca. 75.000 Bände) sowie eine Sammlung von etwa 30.000 Separata. Der Bestand an laufenden Print-Zeitschriften hat sich allerdings in den letzten Jahren auf 19 reduziert. Für den ‚Tagesbedarf‘ der Ärzte liegen im Lesezimmer der Bibliothek darüber hinaus die aktuellen Jahrgänge von ca. 40 Fachzeitungen und -magazinen aus dem medizinischen und gesundheitspolitischen Bereich auf. Trotz des inzwischen nur mehr geringen Wachstums der Print-Bestände herrscht in der Bibliothek nach wie vor akuter Platzmangel, sodass sehr viele Zeitschriften doppelreihig aufgestellt sein müssen.

Außerdem wird mit Hilfe von studentischen Mitarbeitern ein umfassendes elektronisches Literaturservice angeboten, das Mitglieder der Gesellschaft bei der Beschaffung medizinischer Fachliteratur unterstützt. Bis zu 25 Artikel pro Jahr können dabei kostenlos

bestellt werden (ab dem 26. Artikel fällt eine Bearbeitungsgebühr von EUR 1,50 pro Publikation an). Dieses Service wird intensiv genutzt.

Darüber hinaus wird über die Homepage des Vereins ein Zugang zu den wichtigsten Datenbanken im medizinischen Bereich angeboten (Medline – PubMed) und seit 2004 auch E-learning-Fortbildungskurse für Ärzte. Der Verein stellt seinen Mitgliedern im Rahmen von www.Billrothhaus.TV außerdem die österreichweit größte Sammlung an Videos zur medizinischen Fortbildung zur Verfügung. Die Mitschnitte beinahe aller seit 2006 im Haus gehaltenen Vorträge sind auf der Website des Vereins abrufbar (bisher bereits mehr als 1.000 Videoaufzeichnungen).

Systemeinbindung und Benutzung

Bis dato ist die Bibliothek nicht Mitglied des Österreichischen Bibliothekenverbundes; lediglich die automatisiert aus der ehemaligen ÖZDB eingespielten Datensätze aus dem Bestand der Gesellschaft der Ärzte sind im österreichischen Verbundkatalog nachgewiesen. Auf der Homepage des Vereins (<http://www.billrothhaus.at>) befindet sich allerdings ein Online-Katalog, in dem alle Print- und E-Journals (sowohl die noch im Haus befindlichen als auch die abgegebenen Dauerleihgaben) nachgewiesen sind. Die ausgelagerten Monographien dagegen sind nur über die Homepage der UB der MedUni Wien, die den historischen Zettelkatalog der Bibliothek der Gesellschaft der Ärzte eingescannt hat, abrufbar.

Der im Haus befindliche Print-Bestand ist zu den Öffnungszeiten der Bibliothek bzw. nach Vereinbarung frei öffentlich zugänglich. Die Fachzeitschriften befinden sich – mit relativ wenigen Ausnahmen – alle in einer nach Sachgruppen geordneten Freihandaufstellung. Zwei Kopiergeräte stehen den Nutzern zur Verfügung. Eine Entlehnung ist nicht möglich.

Abgesehen von den studentischen MitarbeiterInnen des Literaturservices ist die Bibliothek lediglich mit einer halben Bibliothekarsstelle besetzt. Das Bibliotheksbudget und der Ankauf elektronischer Medien liegen aber in den Händen des Verwaltungsdirektors des Hauses.

Gegenwärtige und zukünftige Aufgaben

Die Bekanntheit und Sichtbarkeit der Bibliothek nach außen – speziell außerhalb des Kreises der FachmedizinerInnen – ist verbesserungsbedürftig. Dies lässt sich auch an der Benutzerfrequenz des (überwiegend historischen) Printbestandes ablesen. Der derzeitige NutzerInnenkreis besteht überwiegend aus den hauptberuflichen Medizinhistorikern Wiens sowie medizinhistorisch interessierten Mitgliedern der Gesellschaft der Ärzte. Der historisch einmalige, überaus wertvolle und inhaltlich breit gefächerte (auch in zahlreiche andere Disziplinen übergreifende) Print-Bestand wäre dagegen sicherlich auch für viele andere NutzerInnen interessant. Ein Nachweis des Bestandes im Österreichischen Verbundkatalog ist deshalb vordringlich: mit Unterstützung der Leitung der UB Wien wird derzeit eine Mitgliedschaft im Österreichischen Bibliothekenverbund (OBV) verhandelt. Es ist auch geplant, die ausgelagerten Dauerleihgaben besser nachzuweisen und wieder von der Bibliothek der Gesellschaft aus mitzubetreuen. Eine weitere geplante Maßnahme zur Erhöhung der Zahl der BesucherInnen liegt in der Forcierung der Bibliothek als Teaching Library. Während der Öffnungszeiten bietet sie ausreichend Platz und Ruhe als Lernort für Studierende.

Hermann Zeitlhofer